

# Powerfrau mit Handschlagqualität

Die aktuelle Ausstellung im „Museum für Lebensgeschichten“ im Seniorenhaus am See ist Helene Lehner gewidmet, einer Frau mit Stil und Handschlagqualität.

Helene Lehner wurde als dritte Tochter von Schullehrer Jakob Mathis und seiner Frau Josefine am 14. Oktober 1919 in Buch geboren. 1925 übersiedelte die Familie nach Hard, wo Lehrer Mathis Schuldirektor wurde und in der Sägewerkstraße 41 ein Haus für die Familie baute.

## Behütete Kindheit in Hard

Hier erlebte Helene mit ihren sechs Geschwistern eine sehr behütete Kindheit und Jugend. Helene besuchte nach der Volksschule die Handelsschule des Instituts St. Josef in Feldkirch.

Als sich Helene Mathis und Ernst Lehner etwa Mitte der 1930er Jahre verliebten, waren sie beide noch blutjung. Sie wollten heiraten. Doch beide Elternpaare verweigerten die Zustimmung zur Hochzeit. Der zweite Weltkrieg war ausgebrochen und Ernst hatte die Einberufung zum Russland-Feldzug erhalten. Er erlebte die Hölle von Stalingrad und geriet schließlich in russische Kriegsgefangenschaft. Aus der Gefangenschaft kehrte er erst 1948 wieder zurück, körperlich und psychisch schwer gezeichnet.

1949 heirateten Helene und Ernst in der Bezauer Pfarrkirche. Sie bezogen in Ernsts Elternhaus in der Badgasse die obersten Räumlichkeiten. Zehn Monate nach ihrer Hochzeit wurde Sohn Erich geboren, im Jahr darauf Tochter Monika und zwei Jahre später Sohn Konrad.

## Schwerer Schicksalsschlag

1953 übernahm Ernst die Leitung des Kieswerks von seinem Vater Konrad. Und doch war da ein Schatten, der über dem Glück der Familie lag: Die immer wiederkehrenden Depressionen von Ernst. Der 23. April 1958 war wohl der schlimmste Tag in Helenes Leben. Ihr Mann war am Abend nicht heimgekehrt. In einem Waldstück in Langen wurde er schließlich gefunden. Er hatte sich das Leben genommen.

Helene stand nun vor großen Herausforderungen. Sie musste sich um ihre drei



Tone Mathis (auf der Mauer stehend) und Helene Lehner am Kiesplatz, 1963

kleinen Kinder kümmern und hatte sich entschieden, die Firma weiterzuführen. Sie übernahm die Geschäftsleitung, verhandelte mit den Behörden und führte die Buchhaltung. Was ihr fehlte, war eine Vertrauensperson, die am Kiesplatz und auf den Kiesschiffen zum Rechten schaute. Schließlich konnte sie ihren fast 20 Jahre jüngeren Bruder Tone Mathis für diese Aufgabe gewinnen.

In dieser Zeit kam ihr der allgemeine konjunkturelle Aufschwung zugute. Der beginnende Bauboom Anfang der 1960er Jahre belebte das Kiesgeschäft. Wenn die Kiesschiffe voll beladen am Hafen anlegten, warteten schon 20 und mehr Lastwagen auf das begehrte Baumaterial. Das Material musste gar nicht gelagert werden, es wanderte direkt vom Schiff auf die Lkw. 1963 gründete Helene aus wirtschaftlichen Gründen die Gesellschaft Rohner, Lutz, Lehner & Co., der sie bis zur Pensionierung als Geschäftsführerin vorstand. Als sie sich 1979 in den Ruhestand verabschiedete, übergab sie das Geschäft ihrem ältesten Sohn Erich.

In ihrer Freizeit beteiligte sie sich aktiv am Harder Pfarrleben. Helene war seit frühester Jugend Mitglied im Harder Kirchenchor und liebte es, neue Lieder

einzustudieren. Nicht zuletzt freute sie sich auf den gemütlichen Teil nach den Proben und die gemeinsamen Ausflüge. 40 Jahre lang wirkte sie auch beim Frauenverein Guta mit. Die letzten fünf Lebensjahre bis zu ihrem Tod 2013 verbrachte sie im Seniorenhaus am See.

## Ausstellung im Seniorenhaus

Helene Lehner ist die aktuelle Ausstellung im Seniorenhaus am See gewidmet. Nach der Eröffnung am 29. September um 19 Uhr ist die Ausstellung noch bis 1. Dezember zu sehen.

## Gemeindearchivarin

Nicole Ohneberg/

Auszug aus der Broschüre:

Text Marlene Vetter

## Öffnungszeiten Gemeindearchiv

Schulweg 3  
jeden di von 8.30 bis 11.30 Uhr oder  
nach Vereinbarung

Nicole Ohneberg  
T 697-629, gemeindearchiv@hard.at

**Digitales Fotoarchiv:**  
[www.hard.at/de/gemeindearchiv](http://www.hard.at/de/gemeindearchiv)